

Discounter-Konkurrenz will 2022 eröffnen

Der Tailfinger Dorfladen hat seine Generalversammlung abgehalten. Ob der Laden Zukunft hat, steht mit der Ansiedlung des Discounters Norma im Ort auf der Kippe.

KÄTHE RUESS

TAILFINGEN. Beim Tailfinger Dorfladen zeichnet sich eine Trendwende hin zum Positiven ab: Mit einem Plus von 5484 Euro im Jahr 2019 und einem Jahresüberschuss von 4036 Euro im Corona-Jahr 2020 geht es wieder bergauf. Die Ansiedlung eines Norma-Marktes im Ort erregt jedoch weiter die Gemüter.

Der Grund dafür, dass am Mittwochabend bei der Generalversammlung der im März vor zehn Jahren gegründeten Genossenschaft gleich zwei Jahresabschlüsse auf der Tagesordnung standen, war natürlich Corona geschuldet. Denn während in diesem Jahr die Veranstaltung mit 3G-Regelung, Abstand und Masken in der Tailfinger Bürgerhalle stattfinden konnte, musste sie im letzten Jahr pandemiebedingt ausfallen.

Werner Hoß, der Vorsitzende, appellierte an die Dorfgemeinschaft, den Dorfladen, in dem zwei Teilzeitkräfte und drei 450-EuroKräfte beschäftigt sind, mit Einkäufen zu unterstützen. Dieter Schmollinger, der der Genossenschaft vorsteht, hofft zudem, dass die Zahl der ehrenamtlich Engagierten – aktuell sind es fünf bis zehn – wieder steigt. Gerade werde vor allem Hilfe bei der Buchhaltung benötigt.

Knapp 100 Kunden kommen pro Tag in den Dorfladen

„Es liegt an den Tailfingern“, ob der Dorfladen eine Zukunft habe, betonte Werner Hoß – auch vor dem Hintergrund, dass Norma plant, sich in Tailfingen anzusiedeln. Wie berichtet, hat der Discounter von der Gemeinde ein Gewerbegrundstück am östlichen Ortsrand erworben. Ziel von Gemeinderat und -verwaltung sei es, die Nahversorgung längerfristig zu sichern, betonte Bürgermeister Benjamin Schmid. Er wisse um die Emotionalität des Themas, bitte aber darum, darüber nicht unter „Verschiedenes“, sondern in einer außerordentlichen Versammlung zu diskutieren.

Eine solche Versammlung, in der dann verschiedene Optionen zur Debatte stehen sollen, habe der Vorstand auch im Sinn, betonte Schmollinger. Noch in diesem Jahr soll der Aufstellungsbeschluss zur notwendigen Änderung des Bebauungsplans gefasst werden, informierte Schmid. Norma plane, so haben das Unternehmen ihm gegenüber kommuniziert, 2022 zu bauen und auch zu eröffnen.

Dieter Schmollinger, der gemeinsam mit Lilli Fleck, Almuth Keitel und Brigitte Göhring der Genossenschaft vorsteht, erläuterte in bewährter Form den 34 anwesenden stimmberechtigten Genossenschaftsmitgliedern und Bürgermeister Benjamin Schmid die Zahlenwerke für die vergangenen beiden Geschäftsjahre. Außerdem untermauerte er mit einigen Kennzahlen-Vergleichen zum Einkaufsverhalten der Kundschaft, dass die Zahlen langsam wieder an die aus dem Jahr 2015 heranreichen, dem letzten in dem der rund 80 Quadratmeter große Vollsortimenter mit knapp 1250 Artikeln im Sortiment ein Plus erwirtschaftet hatte.

282 Mitglieder halten 590 Anteile à 100 Euro

So stabilisiere sich die Anzahl der Ladenbesuche pro Tag wieder bei knapp unter 100, berichtete Schmollinger. Da die im Businessplan anvisierten 125 Personen, die pro Tag den Laden besuchen sollten, im Jahreschnitt noch nie erreicht worden seien, überlege die Vorstandschaft, diesen Zielwert abzusenken. Erfreulich sei dagegen, dass der Warenwert pro Einkauf im Schnitt in den letzten Jahren von 7,20 Euro auf 9,50 Euro gestiegen ist. Die Steigerung um mehr als 25 Prozent wertete Schmollinger als „starkes Statement unserer Kunden“.

Wie von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen, stimmten die Genossenschaftsmitglieder einstimmig dafür, die beiden positiven Jahresergebnisse nicht auszuschütten. Das hat auch positive Auswirkungen auf das genossenschaftliche Geschäftsguthaben: Während beim Jahresabschluss 2017 der Eigenkapital-Verbrauch noch bei 60 Prozent gelegen hatte, hatte sich diese Zahl Ende 2020 um 17 Prozentpunkte verbessert. Zu diesem Zeitpunkt hielten 282 Mitglieder 590 Anteile à 100 Euro.

Auch Bürgermeister Benjamin Schmid wertete in seinem Grußwort diese finanzielle Verbesserung als „positives Signal“, bevor er die Entlassungen und Wahl des Aufsichtsrates für die nächsten drei Jahre – beide fielen einstimmig aus – vornahm.

Einen Wechsel an der Spitze des Aufsichtsrat gibt es auch noch zu vermelden: Martina Schittenhelm übernimmt den Sitz ihres Vaters Wilfried, der sich, anders als der bisherige Vorsitzende Werner Hoß sowie Irene Nestmann, nicht mehr zur Wiederwahl stellte.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.